

Kurzstudie 2023

FINANZIELLE BILDUNG.

WIE STEHT ES UM DAS FINANZWISSEN
IN DEUTSCHLAND?

FINANZWISSEN IST LAUT SELBSTEINSCHÄTZUNG: GUT.

iu

INTERNATIONALE
HOCHSCHULE

Acht von zehn Menschen in Deutschland schätzen ihr Finanzwissen als sehr bis eher gut ein – und neun von zehn finden: **Finanzielle Bildung ist eher bis sehr wichtig.** Das zeigt eine repräsentative Studie der IU Internationalen Hochschule. Allerdings geben nur 49,2 Prozent an, dass sie sich dank ihrer schulischen Ausbildung finanziell gebildet fühlen.

92,3%

der Befragten finden finanzielle Bildung eher bis sehr wichtig.*

* Frage: Wie wichtig ist Ihnen finanzielle Bildung?
Nur Antworten „Sehr wichtig“, „Wichtig“ und „Eher wichtig“ auf 6er-Skala

FINANZIELLE BILDUNG SELBST EINGESCHÄTZT

79,7

20,2

Wie schätzen Sie Ihre eigene finanzielle Bildung ein? In %

■ Sehr gut/Gut/Eher gut ■ Eher schlecht/Schlecht/Sehr schlecht

... DURCH DIE SCHULE

49,2

50,8

Inwiefern fühlen Sie sich durch Ihre schulische Ausbildung (z. B. in Fächern wie Wirtschaft, Sozialkunde) finanziell gebildet? In %

■ Sehr gut/Gut/Eher gut ■ Eher schlecht/Schlecht/Sehr schlecht

FINANZIELLE BILDUNG

ist das Wissen und die Fähigkeit, fundierte finanzielle Entscheidungen zu treffen. Der Umgang mit Geld und das Verstehen von Investitionen, Schulden und Finanzinstrumenten entscheidet darüber, ob Menschen ein finanziell stabiles Leben führen und finanzielle Ziele erreichen.

Aufgrund von Rundung können marginale Abweichungen in den Messergebnissen auftreten.

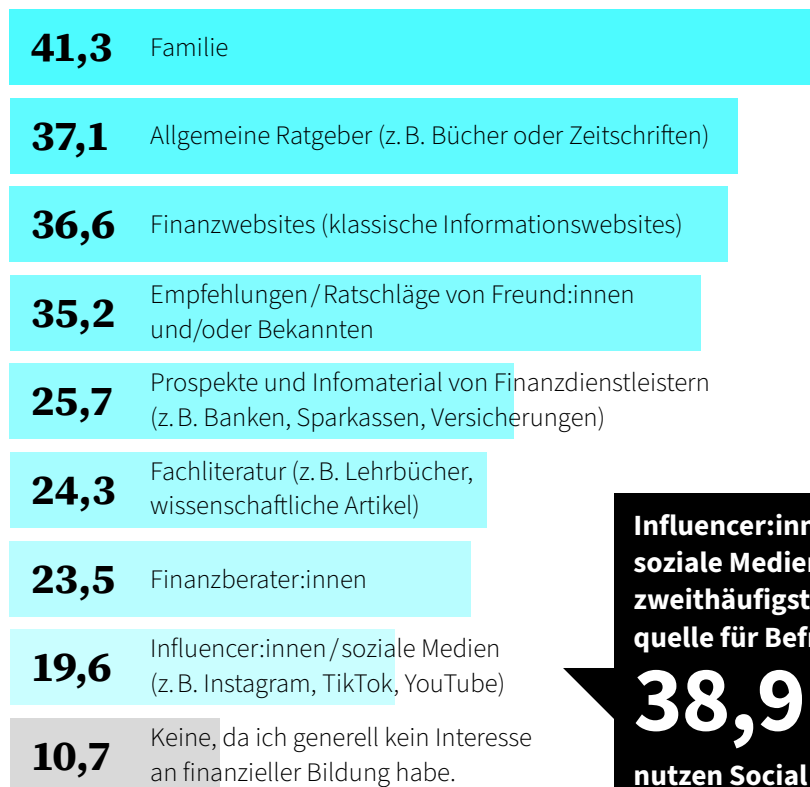
BILDUNGSQUELLEN. SIND EINE FRAGE DES ALTERS. JE JÜNGER, DESTO HÄUFIGER SOCIAL MEDIA.

Neun von zehn Befragten bilden sich weiter, wenn es um finanzielle Themen geht. Dafür setzen sie vor allem auf das Wissen in der Familie und von Bekannten – sowie auf allgemeine Ratgeber und Finanzwebsites.

Bei Befragten unter 25 Jahren fällt auf: **Für die Generation Z ist die Familie mit Abstand die häufigste Quelle für Finanzwissen, gefolgt von sozialen Medien und Influencer:innen.**

Welche Quellen nutzen Sie, um sich finanziell (weiter) zu bilden?

In %; Top-9-Nennungen



89,3%
kümmern sich um ihre finanzielle Bildung.

60,6%
der Befragten unter 25 Jahren geben an, dass die Familie ihre häufigste Informationsquelle ist.



Influencer:innen und soziale Medien sind die zweithäufigste Bildungsquelle für Befragte unter 25:
38,9%
nutzen Social Media für ihre finanzielle Bildung.

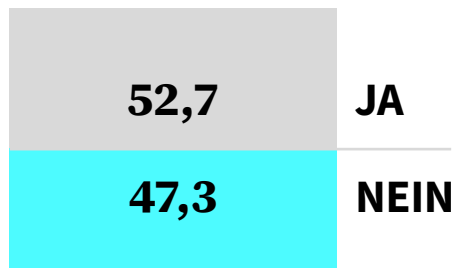
„ICH VERTRAUE MIR.“

Inwiefern vertrauen Sie bei Finanzentscheidungen den Empfehlungen bzw. dem Rat folgender Personen? In %; jeweils nur Antworten „Vertraue ich voll und ganz“ und „Vertraue ich weitgehend“ auf 5er-Skala

	Eigene Entscheidung	Familie	Freund:innen	Finanzberater:innen
	82,1	60,4	43,6	39,0

INVESTITIONEN. WER INVESTIERT? WER NICHT? JE JÜNGER, DESTO SELTENER GUT INFORMIERT.

Investieren Sie bzw. legen Sie Ihr Geld aktuell in Finanzprodukten an? In %

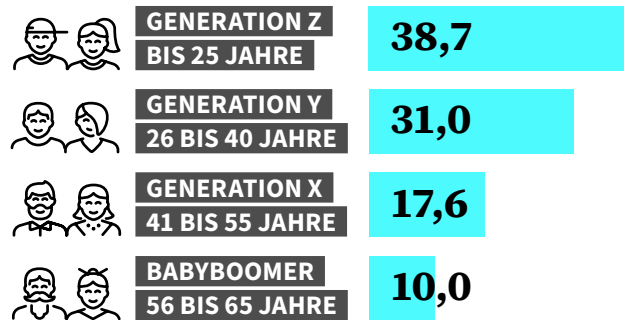
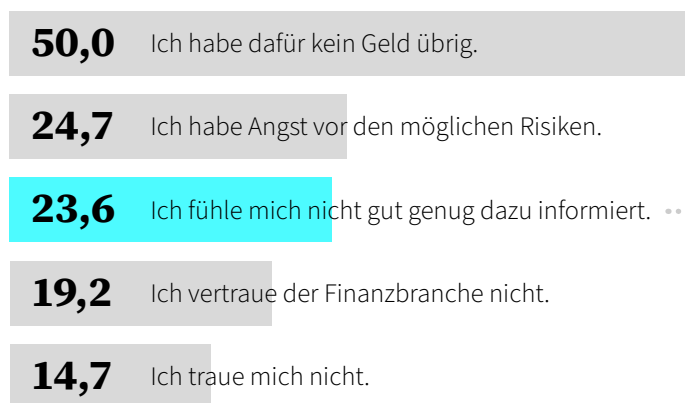


Etwas mehr als die Hälfte der Befragten investieren in Finanzprodukte wie Fonds, Aktien, Sachwerte – oder legen Geld zurück, z. B. auf dem Girokonto, als Tagesgeld oder per Spargbuch.

Die andere Hälfte der Befragten tut dies nicht. Vor allem, weil am Monatsende kein Geld mehr dafür bleibt (50,0 Prozent), sie risikoavers sind (24,7 Prozent) oder sich nicht ausreichend über Finanzprodukte informiert fühlen (23,6 Prozent). **Letzteres gilt insbesondere für die Generationen Z (38,7 Prozent) und Y (31,0 Prozent).**

Wieso investieren Sie bzw. legen Sie Ihr Geld aktuell nicht in Finanzprodukte an?

In %; nur Befragte, die aktuell kein Geld in Finanzprodukte investieren; Top-5-Antworten



Finanzielle Bildung ist eine lebenslange Aufgabe, deshalb fühlen sich Menschen mit mehr Lebenserfahrung besser informiert. Vor einigen Jahren hat die EU durch Gesetze eine deutlich stärkere Transparenz in den Finanzmarkt gebracht, um die Anleger:innen zu schützen. Dabei geht es um Beratungspflichten, Produkt-Governance und mehr. Aber viele verstehen die Informationen nicht gut genug. Wir müssen vor allem jungen Menschen besseres Finanzwissen vermitteln, denn gerade in jungen Jahren können beispielsweise für die Altersvorsorge die größten Effekte erzielt werden.“

Prof. Dr. Johannes Treu

Professor für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Volkswirtschaftslehre an der IU Internationalen Hochschule

SELBSTEINSCHÄTZUNG VERSUS REALITÄT.

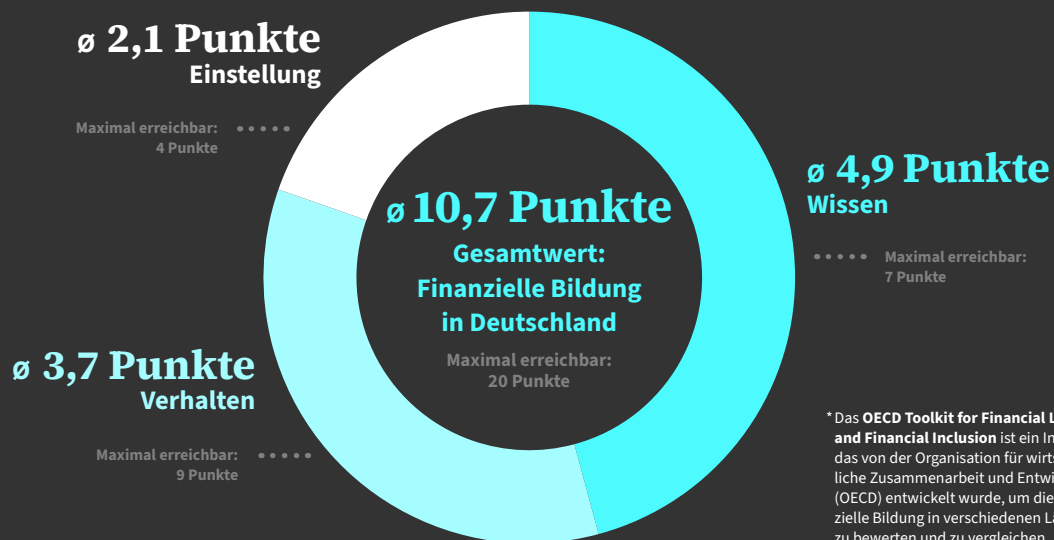
SO STEHT'S WIRKLICH UM DIE FINANZIELLE BILDUNG IN DEUTSCHLAND.

Durchschnittlich 10,7 von 20 Punkten. So viel erreichen die Befragten aus Deutschland in einer Erhebung der IU Internationalen Hochschule zur finanziellen Bildung in Deutschland, angelehnt an das OECD Toolkit.*

Dafür wurden den Studienteilnehmenden Fragen zu ihrem „Wissen“, ihrem „Verhalten“ und ihrer „Einstellung“ in finanziellen Themen gestellt.

NACHGEMESSEN. DIE FINANZIELLE BILDUNG IN DEUTSCHLAND.

Repräsentative Erhebung zur finanziellen Bildung in Deutschland; der durchschnittliche Gesamtwert ergibt sich aus den Dimensionen: Wissen, Verhalten und Einstellung; maximal möglicher Gesamtwert: 20 Punkte; Messung in Anlehnung an das OECD Toolkit*



DIE MENSCHEN IN DEUTSCHLAND ÜBERSCHÄTZEN IHRE FINANZIELLE BILDUNG.

Finanzen haben immer etwas mit Vertrauen zu tun. Aber wer sich selbst, der Familie oder Influencer:innen zu stark vertraut, geht ein unnötiges Risiko ein. Bei dem unterdurchschnittlichen Finanzwissen hierzulande benötigen wir dringend mehr verständliche Aufklärung und Bildungsinvestitionen in diesem Bereich.“

Prof. Dr. Johannes Treu

Professor für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Volkswirtschaftslehre
an der IU Internationalen Hochschule

WARUM IST FINANZIELLE BILDUNG SO WICHTIG?

IM GESPRÄCH MIT WIRTSCHAFTSPROFESSOR PROF. DR. JOHANNES TREU



Prof. Dr. Johannes Treu

Professor für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Volkswirtschaftslehre an der IU Internationalen Hochschule

Es heißt, dass man in Deutschland wenig über Geld spricht.

Wird finanzielle Bildung wegen dieser Kultur stiefmütterlich behandelt?

Ja, Geld-, Vermögens- und Einkommensthemen sind für viele Menschen in Deutschland leider immer noch ein Tabuthema. Die logische Folge: Wenn man über etwas wenig spricht, wird es umso schwerer, sich damit auseinanderzusetzen. Für die finanzielle Bildung in Deutschland ist das suboptimal.

Welche Folgen kann es haben, wenn Menschen Geld anlegen, und wenig darüber wissen?

Wenn Menschen auf ihr Bauchgefühl hören und nicht vollständig informiert sind, birgt das große Risiken, besonders in finanziellen Dingen, wenn zum Beispiel das Verhältnis von Rendite und Risiko oder individuelle Kreditrisiken falsch bewertet werden.

Was sollte die Politik konkret unternehmen, damit das Thema Finanzen als Teil der Allgemeinbildung gestärkt wird?

Finanzielle Bildung muss fest in der schulischen Ausbildung verankert werden, am besten in einem eigenständigen Fach und nicht als Randthema. Auch sind bundesweite Initiativen denkbar, um auf die Bedeutung der finanziellen Bildung hinzuweisen und um Ängste und Widerstände abzubauen.

Junge Menschen verlassen sich bei finanziellen Entscheidungen stärker auf Influencer:innen und Social Media: Wie schätzen Sie die Entwicklung ein?

Ich sehe hier ein typisches Herdenverhalten: Informationen lassen sich über Social Media schnell und einfach verbreiten. Es findet aber oft keine fachliche Überprüfung der Informationen statt, und es werden viele positive Erfolgsmeldungen geteilt. Gerade der letzte Punkt ist gefährlich, denn er kann dazu verleiten, dass man das finanzielle Risiko unterschätzt oder sogar ignoriert, weil der Umgang mit Geld, Wertpapieren und Co so einfach und vielversprechend aussieht.

Finanzielle Bildung ist ein Instrument zur Selbstermächtigung. Was empfehlen Sie, damit jede und jeder für sich individuell kompetente finanzielle Entscheidungen treffen kann – von Versicherungen bis zur Vorsorge?

Jede:r sollte sich die Vertragsunterlagen und Konditionen genau anschauen und bei allem nachfragen, was man nicht versteht. Die Schule sollte ein Basisverständnis schaffen, und wir brauchen digitale, geprüfte Anlaufpunkte, bei denen jede:r verständliche Informationen erhält.

IMPRESSUM

Herausgeberin:

IU Internationale Hochschule
Juri-Gagarin-Ring 152 • 99084 Erfurt • iu.de

Das Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft des Landes Thüringen ist für die IU Internationale Hochschule an allen Studienorten in hochschulrechtlichen Angelegenheiten zuständig.

Obwohl die Geschlechtszugehörigkeit mehr erfordert als eine binäre Klassifizierung in weiblich und männlich, sind die derzeit verfügbaren Daten für eine solche Analyse begrenzt. In der Regel sind die Zahlen zu gering, um eine Aufschlüsselung nach zusätzlichen Variablen zu ermöglichen. Daher wird in dieser Studie das Geschlecht nur in einem binären System betrachtet.

Zielgruppe:

1.202 Befragte in Deutschland
zwischen 16 und 65 Jahren,
repräsentativ nach Alter und Geschlecht

Zeitraum der Befragung: 28.04.2023–03.05.2023
Panel: Gapfish

Kontakt zu uns?!

Bei Fragen oder Anmerkungen erreichst Du uns unter: research@iu.org

Besuche uns auch auf:

